

damit ein Jeder aufmerke, daß Wasser in der Nähe sei, und keine Mutter ihre Kleinen von der Hand lasse.

Das ist das Ende von Florprinzessens Geschichte. Und wenn Ihr draußen die grüngoldenen Libellen seht, mit den metallisch glänzenden Florflügeln, so denkt daran, Ihr Goldkinder, was ich Euch von dem armen, kleinen Dinge erzählt habe, und spiegelt Euch daran.

Weibliche Gymnastik.

Motto: „Jeder Mensch, er sei Mann oder Weib, bedarf, um zur Erfüllung seiner Pflichten gegen sich und Andere vollkommen befähigt zu sein, nichts so dringend, als der Leiblichen Gesundheit. Es muß daher eine Hauptaufgabe jeder Erziehung sein, dies kostbare Gut dem Kinde zu sichern.“

Es ist schon von vielen Seiten auf die Gefahr hingewiesen worden, welche für die Gesundheit der weiblichen Jugend dadurch erwächst, daß die Körperthätigkeit derselben im Verhältniß zu der geistigen Thätigkeit nicht genugsam entwickelt wird. Das drei- bis vierstündige Still-Sitzen in den Schulen und bei der Handarbeit, die häuslichen Wiederholungen und Vorbereitungen für den Unterricht, die Musikkübungen u. dgl. halten das Kind zu sehr von der Bewegung in der stärkenden und erfrischenden Natur zurück, die nicht allein stärkend auf das Muskelsystem einwirkt, sondern auch den Stoffwechsel im ganzen Körper wohlthuennd belebt.

Durch diese Lebensweise, so wie durch den preßhaften Anzug der jungen Mädchen entsteht allmählig eine Muskelschwäche, welche ihren nachtheiligen Einfluß zunächst auf die Haltung des Körpers ausübt. Das aus Knochenringen und Knorpeln zusammengesetzte Rückgrat z. B. kann nur durch kräftige Rückenmuskeln aufrecht erhalten werden; werden diese durch Schwäche zu diesem Dienst unfähig, so entstehen die beklagenswerthesten Verbildungen der Schultern und Hüften, das Vorneigen des Kopfes und Rückens u. s. w. Dieser Schwäche und deren Folgen aber wäre durch zweckmäßige Bewegung so leicht entgegen zu arbeiten gewesen.

Die schlechten und tadelnswerthen Gewohnheiten junger Mädchen, gegen welche man in den Schulen so häufig zu kämpfen hat, das unruhige Bewegen der Hände und Füße, das Abbeißen der Fingernägel, oder gar das Uebereinanderschlagen der Beine, sind ein Beweis dafür; daß es den Schülerinnen an hinreichender Körperbewegung fehlt und die vorhandenen Muskelkräfte nicht hinreichenden Spielraum haben. Schon aus dem Naturgesetz: Leben ist Bewegung, Bewegung ist Kraft, und Kraft ist Gesundheit, geht die Nothwendigkeit körperlicher Uebungen hervor. Diese Bewegung zu vermitteln ist die Gymnastik aufge-